



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Renggli, David

Lebensdaten

* 3.1.1974 Zürich

Bürgerort

Werthenstein (LU)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Installationskünstler. Skulptur, Fotografie, Collage, Hinterglasmalerei

Tätigkeitsbereiche

Skulptur, Collage, Hinterglasmalerei, Installation, Fotografie

Lexikonartikel

Nach dem Besuch des Vorkurses an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich (1991–92) Studium in Amsterdam an der Gerrit Rietveld Academie (Studiengang Fotografie, 1992–97). Nach seiner Rückkehr nach Zürich gründet David Renggli zusammen mit Freunden die Studio- und Performance-Band Waldorf (1997–2007) und widmet sich hauptsächlich der Musik. Ab 2002 tritt Renggli verstärkt als bildender Künstler auf; erste Einzelausstellung im Zürcher Message Salon (2002) und in der Coalmine-Fotogalerie in Winterthur (2003/04). Erste Galerieausstellungen folgen. Teilnahme an thematischen Ausstellungen grosser internationaler Häuser, unter anderen Kunsthaus Zürich, Swiss Institute, New York, Centre Culturel Suisse, Paris, und Kunstmuseum Bonn. Ab 2005 verschiedene Werkbeiträge und Stipendien: Studien- und Werkbeiträge des Kantons Zürich (2005, 2006, 2010), UBS Young Art Award (2006), Stipendium für bildende Kunst der Stadt Zürich (2007), Eidgenössischer Preis für Kunst (2007, 2011). 2012 Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit der Band Waldorf, Veröffentlichung eines Studio-Albums.

David Renggli sammelt Bilder aus unterschiedlichsten Quellen, vermischt sie in Collagen und ungewohnten Assemblagen. Körper- und Architekturfotografie verschmelzen, werden durch Pinselstriche ergänzt, verunklärt und massenhaft reproduziert, bis nur noch eine gigantische Bilderflut ganze Wandflächen überzieht und jegliche Detailwahrnehmung bewusst überfordert. *1000 und eine Bilder* (2006–07) nennt Renggli in bewusst falscher Syntax die Reihung von Hunderten gleichformatiger Bilder, die –

einem Raster folgend – das Einzelbild in einer chaotischen Gesamtschau auflösen. *The Charm of Ignorance* (Museum Bellpark, Kriens, 2012) heisst die auf über 3000 Bilder angewachsene Arbeit einige Jahre später.

David Rengglis Strategie, Bilder und Objekte des Alltags mit subtilen Eingriffen zu verändern, in unerwarteten Arrangements umzudeuten, finden sich bereits in fotografischen Arbeiten, mit denen der Künstler zu Beginn der 2000er-Jahre auf sich aufmerksam macht. Er fotografiert Installationen aus Lebensmitteln und Zigarettenschachteln (*Perspektiven* (sic!), 2002), zeigt einen Motorradhelm auf einem Stativ, der sich in zwei von Handschuhen gehaltenen Spiegeln beobachtet (*Helm von hinten*, 2002) oder inszeniert eine Spiegelung eines Stillebens mit Spraydose, die sich bei näherem Hinsehen jedoch als Such-Rätsel entlarvt (*Spiegelung*, 2002). Die hintersinnigen Assemblagen von Alltagsgegenständen mögen in den Anfängen noch an Fischli/Weiss erinnern, das grafische, installative und objektvolle Werk, das ab 2005 in den Vordergrund rückt, stellt jedoch vermehrt die Bedingungen der Wahrnehmung selbst ins Zentrum: Die als Equilibres inszenierten Kompositionen widersprechen der Schwerkraft (*Antwort aus der Höhle der Fragen*, 2004), Dürers berühmter *Melancholie* wird eine *Melancholie von hinten und von vorn* (2005) zur Seite gestellt, die einen Blick hinter die Kulisse erlaubt und das vordergründige Rätsel des dargestellten magischen Quadrats lustvoll banalisiert. In einem schwarz gestrichenen Zimmer mit schwarzen Möbeln erscheint das Sägemehl, das nach dem Zersägen einiger Holzstücke auf der Oberfläche von Stühlen, Tisch und Sofa übrig bleibt, wie ein Lichtstrahl, der auf die Szenerie fällt (*The Night it suddenly became bright again*, 2007). Nicht nur Collagen sprengen im Laufe der Jahre den kleinformigen Rahmen, auch Stahlrohrskulpturen, die abstrahierte menschliche Körper, Handtaschen oder Fahrradschlösser vereinen, wachsen zu raumgreifenden Objekten heran (*Ohne Titel*, 2012). In raumhohen Hinterglasbilder-Serien mit dem abgedroschenen und gerade deshalb provokativ erfrischenden Titel *I love you* (2011–12) schliesslich verzichtet Renggli auf die ironische Brechung oder kritische Befragung der sichtbaren Wirklichkeit; stattdessen nähert er sich mit einer gestisch-abstrakten Malerei in leuchtenden Farben der Darstellung grosser Gefühle.

Werke: Kunstmuseum Bern; Dunkerque, Fonds régional d'art contemporain de Nord-Pas-de-Calais; Kriens, Museum im Bellpark; Musée d'art moderne de la Ville de Paris; Pfäffikon, Vögele Kultur Zentrum; Fotomuseum Winterthur; Kunsthaus Zürich; Kunstsammlung Kanton Zürich; Zürich, Bank Julius Bär.

Michael Schmid, 2012

Literaturauswahl

- *David Renggli. Works from Now and Then*. Esslingen am Neckar, Villa Merkel. Galerien der Stadt Esslingen, 2020. Texte/Texts: Andreas Baur, Clara Guislain, Adam Jasper. Köln: Snoeck, 2020 [erscheint anlässlich der Ausstellung 'David Renggli: Bongos at the Lido']
- *David Renggli. 25 % Painting*. Text: Milovan Farronato. Zürich: Patrick Frey, 2013
- *Mia Marfurt. 1 AM. David Renggli. The Louvre*. Emsdetten, Galerie Münsterland, 2013. Text: Stephan Trescher. Bönen: Kettler, 2013
- *It's Not a Garden Table. Kunst und Design im erweiterten Feld*. Hrsg. Jörg Huber [et al.]. Zürich: JRP Ringier, 2011 [Diese Publikation resultiert aus dem Prototyp-Forschungsprojekt des Instituts für Theorie (ith) der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und dem Migros Museum, Zürich]
- *Groundhot Dog. Cristian Andersen / David Renggli*. Torino, Associazione Barriera, 2010-11. [Text:] Salvatore Lacagnina. Torino, 2010
- *Vitamin 3-D. New Perspectives in Sculpture and Installation*. [Texts:] Nancy Adajania [et al.]. London: Phaidon, 2009
- *David Renggli: Cage Writes Bird*. Edited by Dorothea Strauss & Christoph Doswald. Zürich: Codax, 2008
- *Bodycheck. Skulptur/Sculpture. 10. Triennale Kleinplastik Fellbach*. Triennale Kleinplastik Fellbach, 2007. [Texte:] Matthias Winzen [et al.]. Köln: Snoeck, 2007
- *David Renggli*. Text: Giovanni Carmine. Zürich: Pro Helvetia und Luzern: Periferia, 2006 (Collection cahiers d'artistes)

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=10728780&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.